

Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **63 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hen bis in die Nachrichtensendungen an dem Gebrauch unnötiger Fremdwörter beteiligen.

Sich in solche Sprachzucht zu nehmen, ist sicher nicht immer leicht, aber ein Beitrag sowohl zur Demokratie wie auch zur Bewahrung der Schönheit unserer Sprache. Deshalb sollte ein wesentlicher Gesichtspunkt für den Gebrauch jedes Fremdwortes sein, ob es unersetzbar ist, weil es eine wirkliche Lücke ausfüllt. Es wird sich dann herausstellen, dass die Verteidigung von Fremdwörtern oft nur die Verteidigung einer Bequemlichkeit ist, die wir uns nicht erlauben sollten.» (Gustav Heinemann, in: *Bulletin des Presse- und Informationsamtes der Bun-*

desregierung vom 18.5.1973, wiederabgedruckt unter der Überschrift «Verpflichtung zur Pflege der deutschen Sprache. Ansprache des Bundespräsidenten in Marbach», in: *Der Sprachpfleger*, 12. Jg., Heft 1/2 (49/50), Hamburg, 1974, S. 4–6)

Der Einsatz gegen die Fremdwörterei ist also alles andere als Sprachnationalismus, er ist vielmehr ein wichtiger sozialer Dienst zugunsten der breiten Massen unserer Bevölkerung und somit, wie Heinemann es treffend ausdrückt, «ein Beitrag sowohl zur Demokratie wie auch zur Bewahrung der Schönheit unserer Sprache».

Rudolf Kern (Löwen/Belgien)

Chronik

Schweizer Wort des Jahres: «Rauchverbot»

Eine aus sieben Journalistinnen und Journalisten bestehende Jury hat kurz vor Weihnachten 2006 noch das Wort des Jahres 2006 erkoren. Aus mehr als 2500 eingesandten Vorschlägen wählte sie das Wort «Rauchverbot». In die enge Wahl waren auch die Wörter «Migrationshintergrund», «Köbi», «Pensionskassenverwalter», «Vize-Miss» und «Karikaturenstreit» gekommen. Die Aktion «Wort des Jahres» wird in der Deutschschweiz seit 2003 durchgeführt; letztes Jahr war «Aldisierung» das Wort des Jahres.

Zum «Unwort des Jahres» erklärt wurde

der Ausdruck «erweiterter Selbstmord», der nach dem Familiendrama Rey-Bellet in den Medien auftauchte.

Zwei Sprachen in der Primarschule

Nach den Kantonen Thurgau, Schaffhausen und Zug haben Ende November 2006 auch die Stimmberechtigten des Kantons Zürich eine Initiative abgelehnt, die das Unterrichten von zwei Fremdsprachen in der Primarschule verbieten wollte. Die Zürcher Abstimmung fand wegen ihrer möglichen Signalwirkung besondere Beachtung.

Schnüerlischrift versus Basis-schrift

Ab August 2007 wird den Erstklässlern in der Stadt Luzern die sogenannte Basis-schrift gelehrt. Diese lehnt sich stärker an die Blockschrift an und verbindet, im Gegensatz zur bisher allgemein gelehrt Schnüerlischrift, die einzelnen Buchstaben nur noch dort, wo es aus schreibökonomischen Gründen sinnvoll ist. Einzelne Berner und Aargauer Schulgemeinden haben die neue Schrift ebenfalls schon eingeführt. Eine gesamtschweizerische Schriftreform steht jedoch nicht bevor. Die Wahl der zu lehrenden Schrift ist in jedem Fall Sache der Kantone.

Lehrer sparen!?

Aus Spargründen wurden im Kanton Zürich in den letzten drei Jahren 600 Lehrstellen gestrichen. Am Schluss dieser Periode droht nun Lehrermangel; die Zürcher Bildungsdirektion rechnet dieses Jahr mit entsprechenden grösseren Engpässen.

Schüler(innen)-Statistik

Gemäss dem Eidgenössischen Bundesamt für Statistik dürfte angesichts der demografischen Entwicklung die Anzahl Schülerinnen und Schüler in der obligatorischen Schule bis zum Jahr 2015 um 8 bis 10 Prozent zurückgehen. Die manchenorts bestehenden Bestrebungen für einen Vorschulbesuch ab 4 Jahren könnten jedoch zu einer Gesamtzunahme von Schülerinnen und Schülern von 1,5 bis 3 Prozent führen, wobei allerdings

auf jeden Fall mit grossen regionalen Unterschieden zu rechnen sein wird.

Keine Analphabeten, aber ...

Aufgrund einer internationalen Untersuchung der OECD, «Adult Literacy and Lifeskills Survey», ergibt sich, dass in der Deutschschweiz 10 Prozent der Bevölkerung im Alter von 16 bis 65 Jahren vom Problem des Illettrismus betroffen sind, d. h. trotz erfolgtem Schulbesuch grosse Schwierigkeiten beim Lesen in der eigenen Mutter- oder Hauptsprache aufweisen. In der französischen und italienischen Schweiz sind es rund 15 Prozent. Bei den Personen, deren Hauptsprache nicht die Regionalsprache ist, sind es in der deutschen und in der italienischen Schweiz über 40 Prozent, die ungenügende Kompetenzen beim Lesen in der Regionalsprache aufweisen; in der französischen Schweiz ist dieser Prozentsatz deutlich tiefer (rund 25 Prozent).

16,7 Millionen lernen Deutsch

Die deutsche Sprache ist, im Zuge der Osterweiterung, zur zweithäufigsten Fremdsprache in der europäischen Union geworden. Nach einem Bericht der deutschen Regierung zur auswärtigen Kulturpolitik lernen gegenwärtig schätzungsweise 16,7 Millionen Menschen Deutsch, in Volksschulen, Hochschulen und privaten Sprachschulen. Bereits 63 Millionen Deutsch sprechende Menschen leben in der EU, die diese Sprache in der Schule gelernt haben.

Weitgehendes Einlenken in Bezug auf die neue Rechtschreibung

Die «Frankfurter Allgemeine Zeitung», der «Spiegel» und die «Süddeutsche Zeitung», die der Rechtschreibreform bisher nicht gefolgt waren, werden nach den Änderungen durch den Rat für deutsche Rechtschreibung ihre Rechtschreibung zum 1. Januar 2007 den in den Schulen gebräuchlichen Schreibweisen, d. h. den Regeln der neuen Rechtschreibung, weitgehend anpassen. Dieser Schritt diene der Einheitlichkeit der Rechtschreibung, heisst es in der entsprechenden Verlautbarung.

Die Redaktionen werden dabei nach Möglichkeit allerdings die Schreibweisen der alten Rechtschreibung – soweit sie wieder zugelassen sind – verwenden. Zudem seien leider doch noch nicht alle «Unsinnigkeiten der Reform» rückgängig gemacht worden. So werden die genannten Publikationsorgane weiterhin, entgegen den Regeln der Rechtschreibreform, etwa *rauh*, *plazieren*, *Greuel* statt *rau*, *platzieren*, *Gräuel* schreiben.

Auf den 1. August 2007 stellen auch die deutschsprachigen Nachrichtenagenturen AFP, AP, APA, ddp, Dow Jones, dpa, epd, KNA, Reuters und sid ihre Rechtschreibung gemäss dem gültigen amtlichen Regelwerk um. Zu diesem Zeitpunkt endet in Deutschland die Übergangsfrist, in der in den Schulen Abweichungen vom Regelwerk noch toleriert werden (in der Schweiz läuft diese Frist bis zum August 2009). Bei Varianten-Wörtern werden die Agenturen in der Regel auch die klassischen, also auch vor der Rechtschreibreform von 1996 gültigen Schreibweisen wählen. Sie folgen damit einem Wunsch ihrer Kunden, d. h. der Medien.

... und der macht sich seinen Vers dazu

Der Liedermacher Reinhard Mey hat ein Lied mit dem Titel «Der unendliche Tango der deutschen Rechtschreibung» geschrieben. Der Text ist zugänglich unter:

www.reinhard-mey.de/index.php?render=text_main&id=195&w=1280

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Walter Rützler, stud. phil. I, Villaweg 3, 8912 Obfelden

Jürg Niederhauser, Dr. phil. I, Vorstandsmitglied SVDS, Ankerstrasse 28, 3006 Bern

Alexander Golodov, Dr. phil., Uliza Gogola 206, KW 73, 180 02 Tscherkassy, Ukraine